

R o m.

In frühem Ernst wallt dort der stolze Tyber,
 Als sänn' er nach der thatenschweren Zeit,
 Die in der Menschenbildung großem Streit
 Mit wildem Wechsel ging an ihm vorüber.
 Die Macht zerfiel, wovor die Welt gebebt;
 Die Trümmer noch der Schönheit Hauch umschwebt.

O Genius, der du im rohen Wildern
 Vom Funken Gottes wecktest das Gefühl,
 Dein Lächeln lockt zu der Vollendung Ziel,
 Schafft Wüsteney'n zu himmlischen Gefilden.
 Sein Abglanz stralke noch dem Weisen Trost,
 Wenn Stürme durch der Zeiten Nacht getost'

O du, den als Apoll Athen gestaltet,
 Der als Apoll im Vatikan noch glänzt,
 Steht je dein Altar öd' und unbekränzt
 Vom Römer, dessen Sinn für dich erkaltet —
 Dann, Genius des Schönen! sey gerecht,
 Mit ew'ger Blindheit strafe dies Geschlecht!